Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 5

Rubrik: Offizielle Mittheilungen aus dem schweizerischen Gewerbe-Verein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offizielle Mittheilungen aus dem schweizerischen Gewerbe-Verein.

Kreisschreiben Rr. 88 an die Sektionen des schweiz. Gewerbevereins.

Werthe Vereinsgenoffen!

Unserm Verbande gebenken sich wieder zwei neue Glieder

anzuschließen. Es find dies:

a) Der "Schweizer. Schreinermeisterverein", im letzten Jahre gegründet und heute in mehreren Sektionen ca. 200 Mitglieder zählend, mit Sit in Basel; laut Beschluß der Delegirtenversammlung vom 25. März in Aaran.

b) Der "Handwerker» und Gewerbeverein Schwanden" (Kanton Glarus), welcher 28 Handwerksmeister als Mitsglieder aufweist; laut einstimmigem Vereinsbeschluß vom

15. April.

Wir eröffnen die statutengemäße vierwöchentliche Ginsspruchsfrist und heißen inzwischen die beiden Vereine herzslich willsommen.

* *

Unser Kreisschreiben Nr. 80 vom 1. November 1887 betreffend "ständige Verkaufsstellen" ist unseres Wissens in vielen Sektionen einläßlich diskutirt worden, ohne daß uns bis jett die Ergebnisse der bezüglichen Berathungen mitgetheilt wurden. Wir bringen daher den Sektionsvorständen in Erinnerung, daß die Einsendungsfrist für Rückäußerungen und Wünsche in dieser Angelegenheit 3. 3. auf Ende April 1888 festgesetzt worden ist und ersuchen um baldige Verichterstatung.

Mit freundeidgenöffischem Gruß

Für den leitenden Ausschuß: Der Präsident: Dr. J. Stößel. Der Sekretär: Werner Krebs.

Für die Werkstatt.

Das Unwärmen des Stahles soll niemals in frischer Kohle geschehen, weil dieselben Schwefel enthalten; der Schwefel zieht in den erwärmten Stahl ein, wodurch derselbe Nisse bekommt und brüchig wird. Ausgebrannte Schmiedekohlen, Kokes und Holzkohlen soll man nur dazu verwenden. Beini Schmieden des Stahles soll man möglichst das Stauchen desselben verhüten und immer Stahl nehmen, der so stark ist, daß er nur gestreckt zu werden braucht.

Als vollkommenstes Schmiermittel für Leder zu Blasbälgen, Treibriemen zc. in allen Fällen ist ein im richtigen Berhältniß stehendes Gemisch aus Fischthran und Talg zu betrachten, welches auf mechanischem Wege, also mit Ausschluß von Seisen und Alkalien, in den Emulsionszustand übergeführt ist. Dasselbe muß bei feinster Vertheilung der Fettsubstanz die richtige Consistenz besitzen, um stark auf das Leder aufgetragen werden zu können und darf höchstens 10

Prozent Wasser enthalten.

Gine metallische Mischung zum Schut von Gisen wird nach "La Métallurgie" hergestellt, indem man zunächst Alluminium in Palmitinsäure auslöft. Dadurch erhält man ein Produkt, welches die Gigenschaft besitzt, Zink in großen Mengen aufzulösen. Auf diese Weise entsteht eine Legirung von Zink und Alluminium, welche nur wenig kostet, da das Alluminium darin nur in geringer Menge vorhanden ist und man bedient sich derselben, indem man sie einfach mit einem Pinsel aufträgt. Sin solcher Anstrich schützt das Gisen vollsfommen gegen Orydation.

Reinigen von Maschinentheilen. Um schnell und gut größere Mengen nicht zu großer Maschinentheile von Schmuß und Del zu reinigen, verfährt man am Beften fo, daß man in einem hölzernen, beffer aber eifernen Befäß von entfprechender Größe die Maschinentheile einlegt und soviel Waffer zugiebt, daß sie davon bedeckt werden. Alsdann wird gute Soda, caustische Soda zugegeben, daß das Wasser dadurch alkalisch wird. Die Menge des Zusates hängt von der Menge des Dels an den betreffenden Theilen ab, denn der Zweck bes Natronzusates ift nur ber, die Deltheile in eine leicht lösliche Seife überzuführen, da sich bekanntlich Natron mit Del und ölhaltigen Stoffen zu Seife verbindet. Zu dieser Verbindung ist aber Siedetemperatur des Wassers erforder= lich, und man muß daher dafür forgen, daß das Waffer ins Rochen gebracht werden kann. Entweder bringt man unmittel= bar unter dem eisernen Gefäß Feuer an, oder leitet den Dampf direkt ins Waffer, oder erhitt es durch eine Dampf= schlange. Wenn das Kochen etwa 10 Minuten angehalten hat, hebt man die Maschinentheile aus dem Waffer heraus, so daß sie durch ihre eigene Wärme das anhaftende Wasser verdunften laffen. Man kann dann die etwa noch anhaften= ben Schmuttheile mit Leichtigkeit entfernen. Auf diese Weise werden kleinere Maschinen mit sehr viel Einzelheiten in etwa einer Stunde gründlich gereinigt.

Ricinusöl wird als gutes Schmiermittel für Wagen und Maschinen neuerdings empfohlen, indem es sehr ergiebig ist, eine große Schmierkraft besitzt und auch verhältnißmäßig billiger als manche anderen diesbezüglichen Schmiermittel kommt, welche letztere, um ihr Gewicht und Volumen zu vermehren, nur zu oft mit werthlosen Stoffen versetzt sind. Ein aus Ricinusöl und Talg bestehendes Schmiermittel wurde

f. 3. in Deutschland patentirt.

Ein Kitt von vielseitiger Verwendbarkeit wird auf folgende Beise hergestellt: Gebrannter, feingepulverter Gips wird mit einer Auslösung von arabischem Gummi in Basser (1 Th. Gummi und 3 Th. Basser) zu einem Teige von gebrauchsfähiger Dicke angerührt. Dieser Kitt eignet sich zum Kitten von Porzellan, Steingut, Metall und für Glasgefäße, in welchen alkoholische Flüssigieteiten ausbewahrt werden sollen.

Desinfektion der Wände durch Abreiben mit Brod. Es ift eine längst bekannte Thatfache, daß sich zum Säubern ber Zimmerwände von Schmutz und Staub frisches Brod besonders gut eignet. Neuerdings hat Dr. Esmarch in Berlin gelegentlich vorgenommener Untersuchungen über den Gehalt ber Wände an Vilgfeimen und die Mittel gur Degin= fektion derfelben, darauf hingewiesen, daß diese Reinigungsmethode auch vom hygienischen Standpunkte sehr empfehlen?= werth und alken anderen vorzuziehen sei, da mittelst des Ab= reibens mit Brod die Wände nicht nur von allen losen Stäub= chen, sondern auch gänzlich von infettösen Bilzkeimen gereinigt werden. Die Methode hat außerdem das für sich, daß die gereinigten Räume sofort wieder beziehbar sind, was bei der Anwendung anderer wirksamer Deginfektionsmittel, wie 3. B. Queckfilbersublimat, nicht der Fall ist. Die Kosten für die Reinigung eines mittelgroßen Zimmers von ca. 100 Kbm. Rauminhalt werden auf Fr. 4. 15 bis 5 Fr. angegeben. ("Badische Gewerbezeitung.")

Auf Messingstücke kann man verschiedene Verzierungen burch Benutung von mehreren verschiedenen Lösungen erzeuzgen. Sine schwarze Färbung erlangt man mittelst Platinchlorür. Watt schlug auf dem Messing erst in einem Bade von schwefelsaurem Kupfer eine dünne Schicht Kupfer nieder; nach Abwaschen in einem gewöhnlichen Säurebade (Schwefelsäure, Salpetersäure, Wasser) brachte er den Gegenstand in eine Lösung von 453 g schwefelsaurem Kupfer in 453 g Schwefelsäure und 4,54 l Wasser und ließ 5 Minuten den Strom eines Daniellelementes hindurchgehen. Darauf brachte er den versupferten Gegenstand in ein Bad aus 0,32 g